

**Hochschule für Musik und Tanz Köln -
Hochschulbibliothek**

**Ausführliche theoretisch-practische Anweisung zum
Piano-Forte-Spiel**

Hummel, Johann Nepomuk

Wien, [1828]

Erster Abschnitt

[urn:nbn:de:hbz:kn38-11427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:kn38-11427)

Dritter Theil.

ERSTER ABSCHNITT.

ERSTES KAPITEL.

Von den Ausschmückungszeichen, und Manieren überhaupt.

Ausschmückungszeichen, Vor- und Nachschläge und Manieren sind in der Musik wegen der genauen Verbindung der Töne, des Zusammenhanges der Melodie, des Nachdruckes und des guten und schönen Vortrages unentbehrlich, doch, da die frühere grosse Anzahl solcher Zeichen, und ihr oft sehr geringer Unterschied, viele derselben den Schüler vernachlässigen liess, in der neuen Schreibart aber mehrere ganz unnöthig wurden und andere dem Spieler, zur Gewissheit des richtigen Vortrages, durch Noten vorgezeichnet werden, *) so bedurften sie um so mehr einer Einschränkung.

§.1.

Ich theile die Ausschmückungen in zwei Klassen: in solche, die durch Zeichen vorgestellt, und andere, die zweckmässiger durch Noten gegeben werden.

§.2.

Für die erste Klasse brauchen wir jetzt beim Pianoforte nur folgende vier Ausschmückungszeichen:

1. den eigentlichen Triller, (*tr*) mit dem Nachschlag;
2. den uneigentlichen, oder: das Zeichen der blos getrillerten Note (*tr*) ohne Nachschlag.
3. den Schneller (*staccato*) und
4. den Doppelschlag, (*double*) von oben, (und *double*) von unten.)

Alle vier kommen auf die Noten, der Doppelschlag allein öfters auch zwischen die Noten zu stehen. Die zur zweiten Klasse gehörigen Vor- und Nachschläge, Zwischenschläge, Doppel-Vor- oder Anschläge, Schleifer, und andere, früher durch besondere Zeichen dargestellte Manieren werden jetzt durch kleine Noten angezeigt.

*

ZWEITES KAPITEL.

Vom Triller.

§.1.

Der Triller (*tr*) ist eine gleichmässig schnelle, und gemäss seiner vorgeschriebenen Zeitdauer, öfters wiederholte Abwechslung zweier neben einander liegenden Töne, nämlich der Note, über der er geschrieben steht, und ihres zunächst oberhalb liegenden ganzen oder, nach Erfordern, halben Tones, den man Hülftönen nennt.

§.2.

Der Triller ist unter den Ausschmückungsmanieren die schwierigste, weil er nach Umständen, mit jedem der fünf Finger gemacht wird; es ist daher gut, ihn zeitig zu üben; den nur die egale Schnellkraft der Vorderglieder der Finger giebt ihm den runden Anschlag. **) Ich empfehle hierzu die mir von Mozart selbst praktisch mitgetheilte, mit allen fünf Fingern abwechselnde Trillerübung. ***)

*) Will Jemand auch die früher üblich gewesenen Zeichen, wegen des Vortrages der damaligen Kompositionen, kennen lernen, so findet er in ältern Lehrbüchern hinlängliche Erläuterung.

**) Manche Lehrbücher gehen an, der Triller soll nicht schnell gemacht werden. Dies mag für das Tangenten-Clavier und den Kielflügel gelten, allein für das Pianoforte passt es nicht mehr; denn nichts ist dem Gehöre und Gefühle unerträglicher, als ein langsamer, matter, und wackelnder Triller.

***) Rechte Hand. 

Linke Hand. 

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

Büchere

der

math. Hochschule für Musik
Köln

R 1017

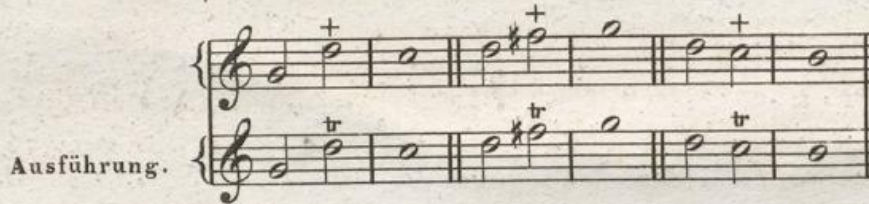
§.3.

Man ist hinsichtlich des Trillers bisher beim Alten stehen geblieben, und begann ihn immer mit der obern Hülfsnote, was sich wahrscheinlich auf die ersten, für den Gesang entworfenen Grundregeln gründet, die späterhin auch auf Instrumente übergegangen sind. Allein, wie jedes Instrument seine eigenthümliche Spielart, Applikatur und Lage der Hand hat, so hat sie auch das Pianoforte; und es ist kein Grund vorhanden, dass dieselbe Regel, die für die Kehle gegeben wurde, zugleich für das Pianoforte gelten müsse, und keiner Verbesserung fähig sei.

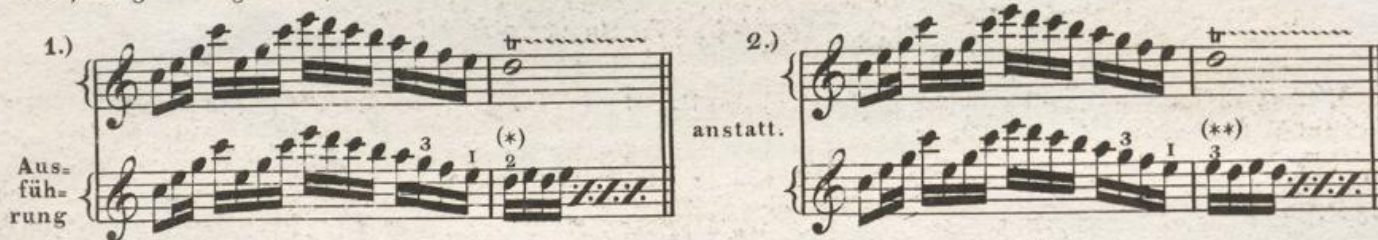
§.4.

Zwei Hauptgründe bestimmen mich zur Aufstellung der Regel, dass jeder Triller im Allgemeinen von der Note selbst, über der er steht, und nicht vom obern Hülfs-ton, ohne besondere Anmerkung, anfangen soll;

a.) weil die Triller-Note, auf die gewöhnlich eine Art Schlussnote folgt, dem Gehöre eindringender, als die Hülfsnote sein, und das Ton-Gewicht auf das gute der beiden Taktglieder, nämlich auf die Trillernote, (+) fallen muss; z. B.



b.) weil sich die Tonfolgen beim Pianoforte anders als bei andern Instrumenten gestalten, und es die mit der Lage unsrer Hände übereinstimmende Fingerordnung dem Spieler meist bequemer macht, den Triller 1) von seinem Haupttone anzufangen, als 2) von der Hülfsnote, wo er, um den Triller von oben herab zu machen, oft gezwungen ist, die Hand zu erheben, oder auf dieselbe Taste einen andern Finger einzuschieben; z.B.



Bei *) fällt der überschlagende Finger gerade in die Trillernote ein, bei **) muss der Finger erst etwas gehoben, und der dritte eingeschoben werden.

§.5.

Der Triller fängt also im Allgemeinen mit der Hauptnote an, und endigt sich stets auch mit derselben 1); soll er von oben oder von unten anfangen, so muss dieses durch ein Zusatznötchen von oben, oder von unten bemerkt werden 2.).



§.6.

Jeder wahre Triller muss einen Nachschlag erhalten, wenn er auch nicht angemerkt ist; gestattet ihn aber die Kürze der Trillernote oder die nächste Tonfolge nicht, so ist er kein eigentlicher Triller, sondern nur eine getrillerte Note zu nennen, und darf nicht mit dem tr. Zeichen bezeichnet werden. Man sehe das 3te Kapitel. — Der dem Triller anzufügende Nachschlag besteht aus der untern Zusatz- und der Trillernote selbst, deren Intervall entweder einen ganzen, oder halben Ton ausmacht; *) z. B.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.



Er ist eben so schnell wie der Triller; nur bei einer sogenannten Hauptfermate, besonders wenn Begleitung anderer Instrumente dabei ist, wird er langsam, ^{a)} öfters auch noch mit verlängertem Zusatz ^{b)} gemacht, damit die Begleiter den Schlussfall in den Hauptton desto deutlicher auffassen, um mit dem Spieler zugleich in das Tempo, oder Tutti einzufallen.



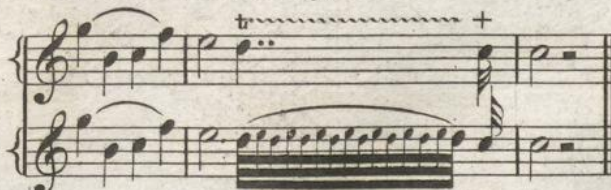
Der sogenannte Kettentriller umfasst eine Reihe stufenweiser oder springender Töne, auf denen er ununterbrochen fortgesetzt wird; der Nachschlag wird dann nur der letzten Note der Trillerkette angehängt.



Aufwärts kann jedoch, wenn es das Tempo zulässt, der Nachschlag nach jeder Note stattfinden, muss aber besonders beigesetzt seyn, als:



Es giebt noch einen falschen Nachschlag, der aber selten mehr gebraucht wird; als:



*) Bei stufenweise aufsteigenden chromatischen Kettentrillern fällt, wenn die Hauptnote auf einer Untertaste liegt, dieselbe beim Schlusse des Trillers weg, (+) und der Hülfsston verbindet sich gleich mit dem Hauptton der folgenden Trillernote.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

§. 9.

Noch ist zu bemerken, dass sich der Triller, wie überhaupt alle Manieren, nach der Vorzeichnung des Stückes richtet; erfordert die Hülfsnote eine Veränderung, so muss ^{a)} das zufällige Versetzungszeichen immer über dem Triller angezeigt werden, und tritt derselbe Fall auch beim Nachschlag ein, so ist es am sichersten, ^{b)} ihn mit kleinen Noten auszuschreiben, und diesen die erforderlichen Versetzungszeichen beizufügen.

a.)

b.)

§. 10.

Beim Doppeltriller gelten alle frühern Regeln, sowohl in Bezug auf den Anfangston, als auf den Nachschlag. Er kann mit einer Hand ^{a)} in Terzen, ^{b)} in Sexten, oder auch ^{c)} dreistimmig mit beiden Händen gemacht werden.

a.)

mit einer Hand.

b.)

c.)

mit beiden Händen.

oder: mit beiden Händen eingreifen.

Es giebt falsche Doppeltriller, bei denen ^{a)} blos die Hauptnote trillert, und die untere entweder ganz liegen bleibt, oder ^{b)} jedesmal zur Hauptnote mit angeschlagen wird.

a.)

mit einer Hand.

b.)

mit beiden Händen.

c.)

mit einer Hand.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

389

mit einer Hand. mit einer Hand.

Ferner giebt es Fälle, wo während des Trillers die andern Finger die Melodie, entweder *a)* unter- oder oberhalb, oder *b)* beides zugleich, oder *c)* getrennt ausführen. —

a) mit einer Hand.

Ausführung.

b.) (Erleichtert bei gleichem Effekt. *)

c.) (Erleichtert.)

DRITTES KAPITEL.

Von dem uneigentlichen Triller oder den getrillerten Noten.

Diese Noten werden zwar ebenfalls ihre ganze Werthdauer hindurch getrillert, sind aber keineswegs mit dem eigentlichen wahren Triller zu verwechseln, da sie *a)* wegen der Tonfolge, *b)* wegen der kurzen Dauer der Note, keinen Nachschlag erlauben.

Sie werden mit (w) bezeichnet, und der Eintritt geschieht ebenfalls mit der Triller-Note, (im Allgemeinen.)

a)

Ausführung.

b) Allegro.

*) Wenn doppelte oder etwas entfernt liegende Noten nebst dem Triller zu greifen sind, (wie oben bei *b*, und *c*), und die Spannung der Hand, den Triller ununterbrochen fortzuführen nicht erlaubt, so kann man denselben während der Melodie führenden Note zwar aussetzen, allein die Fortsetzung des Trillers muss sogleich wieder eintreten, damit dem Gehör die Trennung unmerkbar werde.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

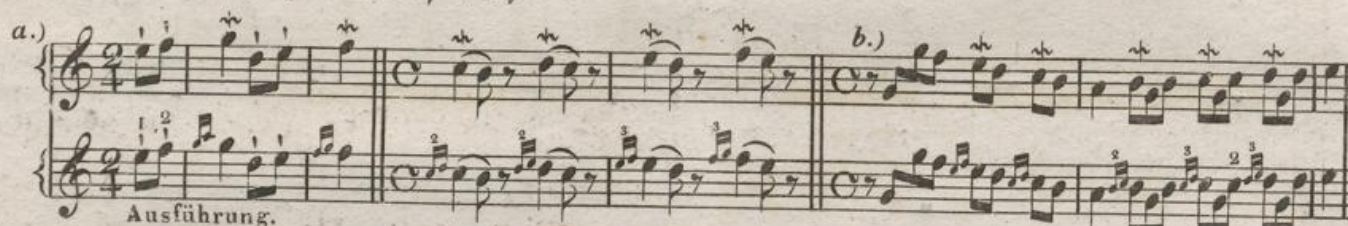
Ist solchen getrillerten Noten eine andre, auf derselben Stufe stehende, angebunden, mit der sich die Trillernote endiget, oder steigt die Figur dann aufwärts, so schliesst man der getrillerten Note ^{a)} den untern Hülfsston (einen falschen Nachschlag) an, um der gebundenen dadurch einen bestimmten Eintritt zu geben, geht nach der getrillerten Note die Figur abwärts, so tritt die angebundene streng mit dem Zeitmass ein ^{b)}, und erhält nur einen etwas stärkern Nachdruck.



VIERTES KAPITEL.

Vom Schneller.

Diese Manier ist eine Verkürzung der vorerwähnten getrillerten Note. Das Zeichen des Schnellers ist: (v). Er erscheint ^{a)} auf längern, wie ^{b)} auf kürzern Noten, ist bei letztern von besonders guter Wirkung; fängt ebenfalls mit der Hauptnote, über der er steht, an, und wird nebst seiner obern Hülfsnote mit den Fingern gleichsam herausgeschnellt; z. B.



FÜNFTES KAPITEL.

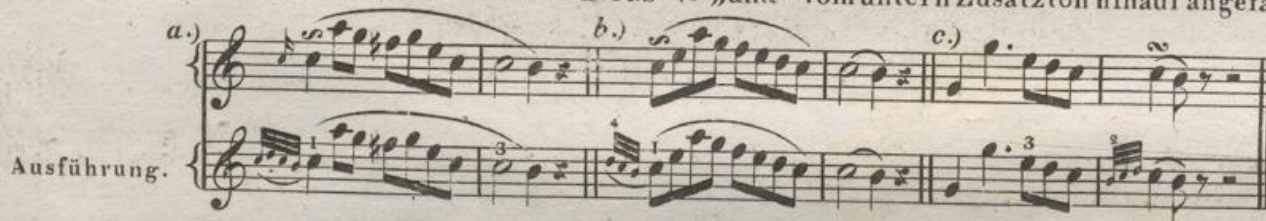
Vom Doppelschlag.

§. 1.

Der Doppelschlag ist eine aus der Hauptnote und dem obern und untern Hülfsston bestehende Notengruppe, die sowohl auf, als zwischen den Noten erscheint, und weder zu schnell, noch zu schlaft, sondern lebhaft, rund und etwas kraftvoll vorgetragen wird.

§. 2.

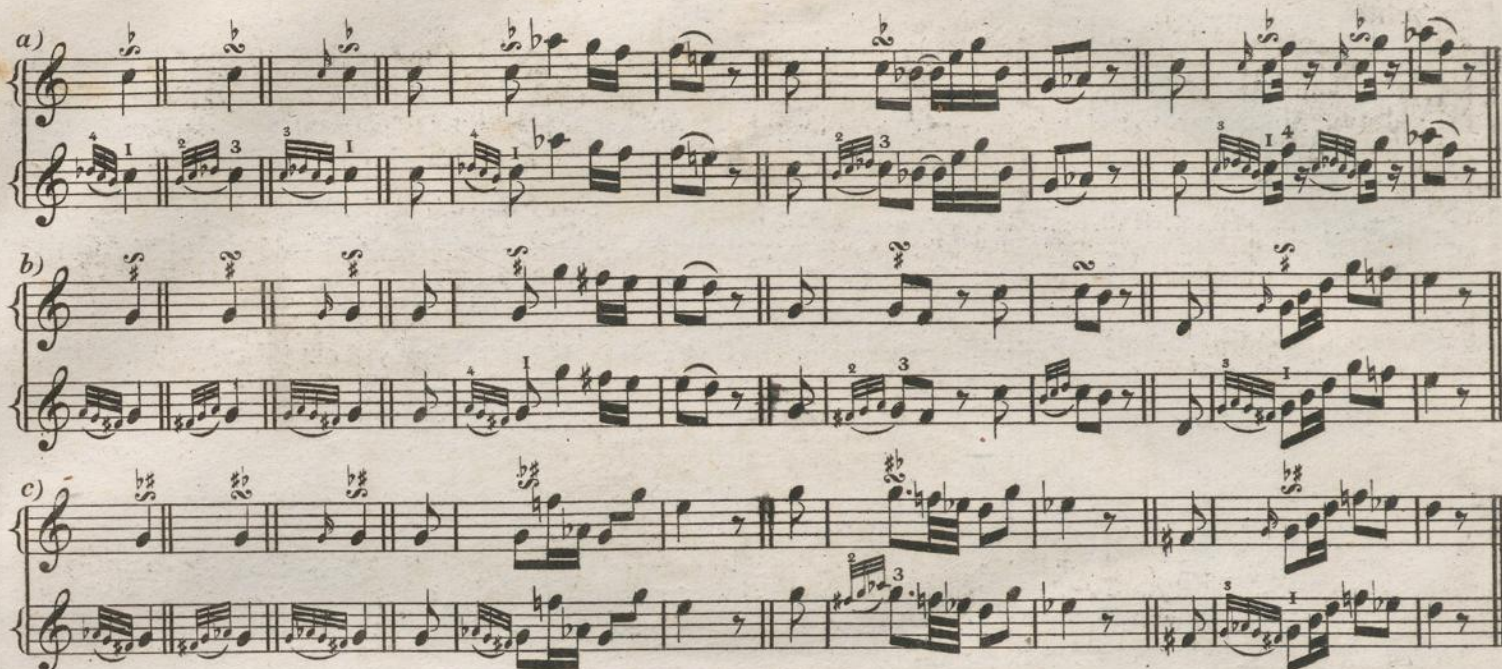
Er wird auf dreierlei Art vorgestellt und vorgetragen, nämlich: ^{a)} von der Hauptnote selbst mit einem Zusatznötchen (v), ^{b)} vom obern Hülfsston herab (v), und ^{c)} vom untern Zusatzton hinauf angefangen (v). ^{*}



§. 3.

Die zufälligen Versetzungszeichen werden dem Doppelschlag ebenfalls beigesetzt, und zwar: bezieht sich das Versetzungszeichen auf den Hülfsston, ^{a)} über das Doppelschlagszeichen; bezieht es sich auf den Zusatzton, ^{b)} unter denselben; und bedarf man deren zwei, nämlich für die Hülfs- und Zusatznote zugleich, ^{c)} beide nebeneinander gemäss ihrer Folge. —

^{*}) Da die Notenstecher fehlerhafterweise dem Doppelschlagzeichen einerlei Stellung geben, der Doppelschlag mag von oben herab, oder von unten hinauf gemacht werden sollen, so werden die Herren Musikverleger darauf aufmerksam gemacht, ihren Stechern den Unterschied der zweierlei Stellungen dieses Zeichens einzuschärfen und sie zur Befolgung anzuhalten.

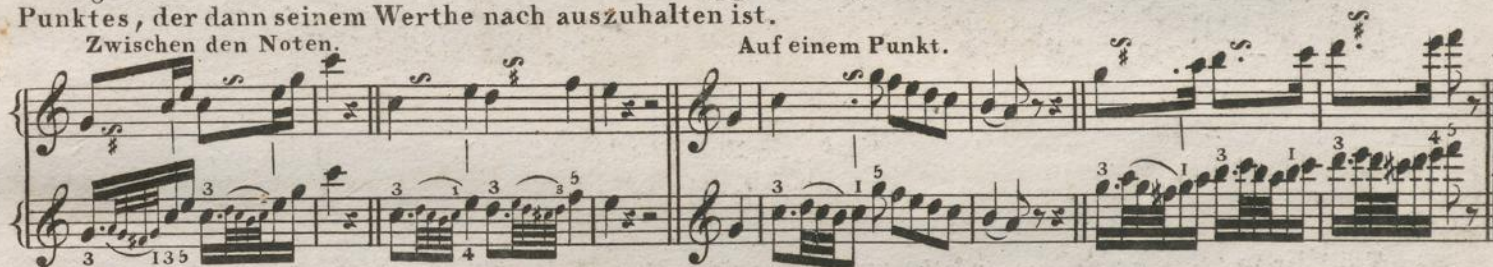


§.4.

Bei zwischen zwei Noten, oder über einem Punkt vorkommenden Doppelschlägen, wird nur der von oben herabgehende gebraucht. Bei erstem Fall wird der Doppelschlag erst vor Eintritt der zweiten Note gemacht. Bei letztem aber schliesst der Doppelschlag mit der Note selbst schon im Eintritt des Punktes, der dann seinem Werthe nach auszuhalten ist.

Zwischen den Noten.

Auf einem Punkt.



Die zur zweiten Klasse gehörigen Verzierungs-Manieren werden nicht durch besondere Zeichen, sondern durch kleine Noten angegeben, und bedürfen (die Vor- und Zwischenschläge ausgenommen) keiner besondern Erläuterung. —

*

SECHSTES KAPITEL.

Von den Vorschlägen, Zwischenschlägen
und andern Verzierungen.

§.1.

Selbst die Vorschläge werden jetzt oft durch gewöhnliche Noten in regelmässige Takteintheilung gebracht; indessen giebt es Fälle, in denen man sie noch durch kleine Noten ausdrückt.

§.2.

Sie sind als Vorhalte oder Verzögerungen der Hauptnote zu betrachten, der sie einen Theil ihres Werthes entziehen, und werden in lange und kurze eingetheilt.

§.3.

Der lange oder accentuirte Vorschlag nimmt der, aus gleichen Theilen bestehenden Hauptnote die Hälfte ihres Werthes; *) es ist daher zweckmässig, den Werth des Vorschlags gleich durch das ihm entsprechende Nötchen zu bezeichnen, als:

*) Er heisst der accentuirte, weil der Nachdruck mehr auf ihn, als auf die Hauptnote fällt.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.



Die Vorzeichnung bezieht sich ebenfalls auf die Vorschläge, und die zufälligen $\sharp$ oder $\flat$ werden ihnen, wie den andern Noten, beigelegt.

§. 4.

Vor Noten mit einem Punkt, die daher dreitheilig sind, zieht der Vorschlag zwei Drittheile d. h. den Werth der Note an sich, und diese wird erst auf dem Punkt gespielt. —



Stehen zwei Punkte bei einer Note, so zieht der Vorschlag ebenfalls den Werth der Note an sich; die Note selbst tritt dann mit dem ersten Punkt ein, und hält den Werth beider Punkte aus.



§. 5.

In mehrstimmigen Sätzen bezieht sich der Vorschlag nur auf die Note (Stimme), vor der er steht; die andern Stimmen dürfen dadurch von ihrem Werth nichts verlieren, und müssen mit dem Vorschlag zugleich angeschlagen werden.



§. 6.

Der kurze Vorschlag nimmt der Hauptnote, sie sei von langer oder kurzer Dauer, mit oder ohne Punkt, fast gar nichts von ihrem Werthe, indem er gleichsam nur mit dem Finger angeschnellt wird; und es fällt nicht, wie bei jenen, der Accent auf den Vorschlag, sondern auf die Hauptnote. Er heisst daher der accentuierende Vorschlag. Zum Unterschiede wird er stets durch eine schräg durchstrichene 8^{te} Note dargestellt; z. B.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.



§.7.

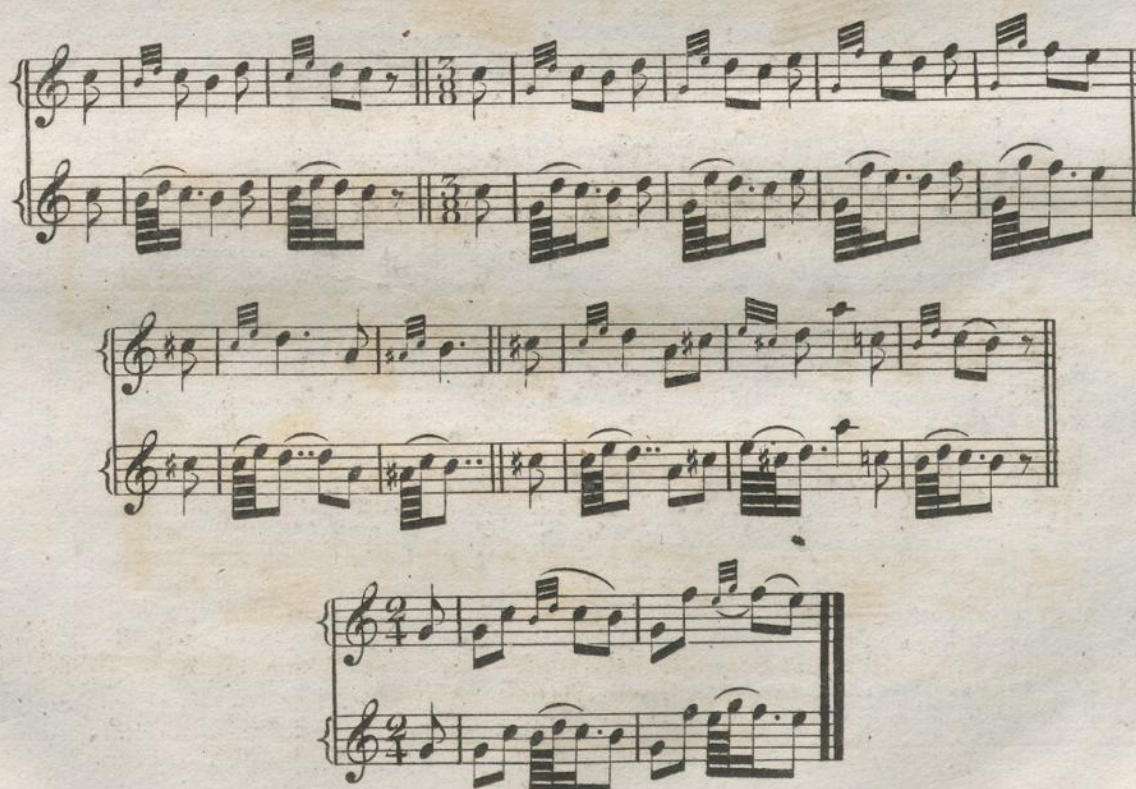
Der Zwischenschlag hat insofern einige Ähnlichkeit mit dem Nachschlag des Trillers, als er, wie jener, nach der Note steht, der er angehört. Er wird durch einen kleinen Bogen mit ihr verbunden, um anzuzeigen, dass seine Ausführung noch in den Zeitraum des vorigen, und nicht des folgenden Takttheils fällt.



§.8.

Der Doppelvorschlage, Schleifer und andere zusammengesetzte, der Willkühr des Komponisten überlassene Verzierungen bedürfen keiner nähern Erklärung, da diese durch die Schreibart von selbst in die Augen fällt; sie gehören der Note an, vor der sie stehen.

Doppel-Vor-oder Anschläge.



(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

Schleifer.



Verschiedene andere Verzierungen.



Sie werden sämmtlich mit Schnelligkeit vorgetragen, so, dass die Hauptnote nur wenig von ihrem Werth verliert.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien:

Beispiele zur Erläuterung des
ersten Abschnitts.

(Vom Tone selbst anfangend.)*)

Andante.
TRILLER.

1. *p* *cres.* *tr*

Allegro moderato.
p *tr*

Allegro maestoso.
f *tr*

Larghetto.
p *cres.* *tr*

Moderato assai.
f *tr*

Tempo di Marcia. (Von unten.)
f *tr* *sf* *tr*

*) Regel, Kap. 2. §. 5.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

396

7. *Moderato.* *f* *tr*

8. *Andante.* *p* *tr*

9. *Marziale.* *f* *tr*

10. *Allegro moderato.* *p* *tr*

11. *Allegretto.* (Von oben.) *p* *tr*

12. *Andante.* *p* *tr*

cres. *f* *tr*

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

Kettentriller.*)

1. Ausführung.

2.

*) Siehe Kap. 2. §. 7. 9. und 10.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

3.

4.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

tr 399

5.

Für beide Hände.

6.

oder.

(5201.) etc.

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

400

7.

8.

Kann auch so
gespielt werden.

u. s. w.

Andere Trillerarten.

9.

Über die Hand.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

(Mit da 5 5 5 zu gegriffenen Nebenstimmen.)

10.

11.

12.

13.

14.

15.

16.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

UNEIGENTLICHE, BLOS GETRILLERTE NOTEN.

1. *Allegretto.* (Vom Tone selbst anfangend.)*

2. *Allegro moderato.*

3. *Adagio.* (Von unten.)

3. *Adagio.* (Von oben.)

4. *Allegro con brio.*

4. *Allegro con brio.*

*) Siehe Kap: 5.

(Wenn es von der gebundenen Trill-
lernote gleich abwärts geht.) *cres.* (Wenn es gleich nach der
Bindung aufwärts steigt.)

(Wenn gleich auf die angebundene
Note ein Sprung folgt.)

Allegro moderato.

SCHNELLER. *)

1. *mf*

2. *Brillante.* *f*

3. *Un poco Allegretto.* *p* *f*

cres. *f*

*) Siehe Kap: 4.

(*) Auf der Note,
von oben herab.)

♦ 404 ♦

DOPPELSCHLÄGE.

Andante.

1.

(Von unten hinauf.)

2.

(Vom Tone selbst.)
All^o moderato.

3.

Beispiel, worin alle 3 Arten angebracht sind.

Andante con moto.

4.

*) Siehe Kap: 5. §. 2. 3. 4.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

cres.
p
pp morendo.
pp

Allegro moderato.
(Von oben.)

Zwischen zwei Noten.

p
cres.
f

Andante.
(Von unten.)

dolce.
p
sf

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

Auf dem Punkt.

Larghetto.
(Von oben.)

7.

Moderato.

8.

Allegretto.
(Von unten.)

9.

The musical score consists of three numbered sections, each with a piano and a bass staff. Section 7, 'Larghetto. (Von oben.)', is in 3/4 time and features a piano melody in the upper staff and a more active bass line. Section 8, 'Moderato.', is in common time and has a piano melody in the upper staff with a simpler bass accompaniment. Section 9, 'Allegretto. (Von unten.)', is in common time and features a more active piano melody in the upper staff and a bass line that often plays chords. Dynamics such as *p*, *f*, *cres.*, and *dim.* are used throughout to indicate volume changes. The key signature has one sharp (F#).

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

Auf zwei Punkten.

Allegro moderato.

10.

(Von oben und von unten.)

Bei Doppelgriffen auf den Noten.

1.

(Von oben)
(auf der obern Note.)

2.

(Von unten.)

3.

(Von der Note selbst.)

4.

(Von oben)
(auf beiden Noten.)

cres.

cres. p

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

5. *(Von unten.)*
p

6. *(Vom Tone selbst.)*
cres. f

Bei Doppelgriffen zwischen den Noten.

7. *Un poco Allegretto.*
(Von oben.)
p cres. f

8. *Larghetto.*
(Von unten.)
p sf f p

9. *Andantino.*
(Von oben.)
p cres. sf p

10. *Andante con moto.*
(Von unten.)
p cres. f

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von T. b. Haslinger in Wien.

Auf dem Punkt.

11. *Un poco Adagio.*

Auf zwei Punkten.

12. *Allegro maestoso.*

Hinter dem Punkt.

13. *Allegro giusto.*

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

LANGE VORSCHLÄGE. *)

Allegro moderato.

1. *mf*

mf

p *cres.* *f*

p *espressivo.*

sf *p* *sf* *p*

tr *cres.* *p*

p *cres.*

*) Siehe Kap: 6. §. 3. 4. 5.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von T. b. Haslinger in Wien.

Adagio.

Vivace.

cres.

cres.

p

p *pp* *f*

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

Allegro moderato.

Kurze Vorschläge. *)

2. *p*

cres. *f* *p* *cres.*

f *p*

f *p*

p *f*

f *p*

f *p*

3/4

*) Kap. 6. § 6.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

Larghetto. Kurze und lange Vorschläge vermischt.

Allegro moderato.

Adagio. *Allegro.*

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

Doppelvorschläge, Schleifer,
und andere Verzierungen. *)

Lento.

3. *p* (Doppelvorschläge.) *cres.*

(Zwischenschläge.) *p*

tr

f

cres.

Allegro maestoso.

f (Schleifer.) *f*

*) Kap: 6. § 7. 8.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

Handwritten musical score for piano, consisting of six systems of staves. The notation includes various dynamic markings such as *sf*, *f*, *ff*, *p*, and *pp*, as well as articulation like accents and slurs. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is 4/4. The score concludes with a double bar line and a final dynamic marking of *f*.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

The musical score is written for piano and consists of six systems of staves. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings like *p*, *f*, *dolce*, and *tr*. The piece concludes with a double bar line.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.